

NETZWERK KILLESBERG UND UMGEBUNG e.V.

Der Vorstand

Mitglied der Netzwerke der
von der Untertunnelung
durch S 21 betroffenen
Eigentümer und Anwohner

www.netzwerke-21.de

NETZWERK KILLESBERG UND UMGEBUNG e.V.

Ulrich Hangleiter – Birkenwaldstraße 77 – 70191 Stuttgart

An die
DB Projekt Stuttgart-Ulm GmbH
Herrn Peter Sturm
Räpplenstraße 17
70191 Stuttgart

Uli Hangleiter
Den 01.07.2016

S21 – PFA 1.5 - Tunnel Feuerbach: Mängel bei der Beweissicherung

Sehr geehrter Herr Sturm,

wir waren davon ausgegangen, dass es eindeutige Richtlinien gäbe, wie Beweissicherung für Stuttgart 21 durchzuführen ist. Doch stellen wir fest, dass wir da viel zu optimistisch waren – unterschiedlichste Durchführungen der Maßnahmen für verschiedene Objekte entlang des PFA 1.5 belehren uns eines besseren. Teilweise sind sie skandalös.

Der Verfasser dieser Zeilen hat bei einem eigenen Objekt erlebt (Mehrfamilienhaus mit 8 Wohnungen), wie Beweissicherung für den Tunnel Bad Cannstatt solide und zuverlässig durchgeführt werden kann. Sie erfolgte im Auftrag der Bahn durch das Büro Eigenschenk, deren Gutachter – ein freier Mitarbeiter – eine qualifizierte und sorgfältige Ausarbeitung abgeliefert hat. Diese basiert auf einer eingehenden, dreistündigen Begehung des Hauses – außen und innen – und umfasst 225 Fotos. Von anderen Mitgliedern des Netzwerks Killesberg ist ebenfalls Zufriedenheit mit der Arbeit des genannten Büros zu vernehmen.

Für den Tunnel Feuerbach war nicht die Bahn der Auftraggeber der Beweissicherung, sondern die ARGE Tunnel Feuerbach. Diese wiederum hat einen selbständigen Ingenieur beauftragt. Hier sind uns aus dem Kreis der Mitglieder des Netzwerks drei Beispiele zugetragen worden, die die Bezeichnung Beweissicherung nicht verdienen. Man fragt sich, wie eine derart schlampige Ausführung der Bestandsaufnahme als Grundlage für die Beurteilung ggf. auftretender Schäden durch die Baumaßnahme geeignet sein soll. Alle Beispiele liegen entlang der Birkenwaldstraße. In allen Fällen war derselbe Gutachter tätig.

Beispiel 1: Durchgang und Bestandsaufnahme des dreigeschossigen Mehrfamilienhauses inklusive Fotos und Protokoll innen und außen waren in 25 Minuten erledigt. Der Bericht ließ dann ca. fünf Monate auf sich warten. Er bestand aus 3 Seiten Text zzgl. einigen Fotos. Im Außenbereich war eine Stützmauer, die der existenziellen Sicherung des Grundstückes dient, nicht dokumentiert. Dem Wunsch des Eigentümers nach Anbringung von Gipsmarken an einer kritischen Stelle des Hauses wurde lange nicht entsprochen. Erst nach einer Beschwerde des Eigentümers bei der ARGE wurde der Gutachter hier tätig.

Beispiel 2: Die beiden Liegenschaften eines weiteren Mitglieds wurden Ende Februar 2016 beweisgesichert. Auffallend war, dass der Gutachter keinerlei technische Daten wie Baujahr, Geschoszahl, Bauart aufnahm. Obwohl sie ihm genannt wurden, fanden sie in den Gutachten keinen Niederschlag. Nach schriftlicher Erinnerung kamen die Gutachten bzw. Beweissi-

NETZWERK KILLESBERG UND UMGEBUNG e.V. – Birkenwaldstraße 77 – 70191 Stuttgart

kontakt@netzwerk-killesberg.de

Vorstand: Ulrich Hangleiter, Christian Henschke, Marianne Pauli-Aretz, Sonja Reiter, Rudolf Röder, Arne Stephan, Inge Wolf

cherungsprotokolle am 23.05.2016. Sie enthielten erhebliche Fehler, u.a. war für beide Objekte fälschlicherweise dokumentiert, dass Tiefgaragen dazu gehörten. Die korrigierten Gutachten erhielt der Eigentümer am 04.06.2016. Der Zeitaufwand für die Bestandsaufnahme der beiden Liegenschaften, die aus 16 Wohnungen und 8 Garagen bestehen, war in Rekordzeit von ca. 1 Stunde erledigt, inklusive Außenbereich, versteht sich. Unmöglich dabei: in dem Schnelldurchgang hat der Gutachter von den Räumen der 16 Wohnungen jeweils ein Übersichtsfoto von der Zugangstür aus gemacht.

Beispiel 3: Im dritten Fall war das Vorgehen des Gutachters noch dubioser. Er war mehrfach in der Gegend unterwegs und beschränkte sich dann auf eine Bestandsaufnahme von außen, bevorzugt von Garage und Stützmauer, welche er Mitte März 2016 aufnahm. Er erstellte ein Gutachten, welches die Eigentümer in den ersten Junitagen überraschend im Briefkasten vorfanden – ohne Anschreiben, ohne Kommentar. Im Gutachten konnte man nachlesen: „Kein Zugang möglich, da Eigentümerdaten nicht vorliegen.“ Die Fotos vom Haus sind aus großer Distanz gemacht. Von einer Bestandsaufnahme des Hauses kann nicht die Rede sein, das Grundstück wurde offensichtlich nicht betreten. Es wurden Risse an einer Garage festgestellt, die zu einem anderen Objekt gehört. Die im Gutachten angegebene Hausnummer gibt es gar nicht.

Die Bahn ist zu fragen, wie sie mit solch nachlässigen, schlampigen Beweissicherungen umgeht. Die Eigentümer können sie nicht akzeptieren. Sie haben ein Recht darauf, dass die Beweissicherung ordnungsgemäß durchgeführt wird. So wie bei Los 2 geht es jedenfalls nicht, sagt das Netzwerk Killesberg und Umgebung e.V. und bittet die Bahn um Stellungnahme. Und: Fordern Sie bei der ARGE eine Korrektur ihrer Vorgehensweise ein!

Mit freundlichen Grüßen



Uli Hangleiter
für den Vorstand